

## Die Flussmuschel in der Mank – gerade entdeckt und schon wieder verloren?

Im Zuge des LIFE-Projektes „Lebensraum Huchen“ (1999-2004) wurden auch verschiedene faunistische Erhebungen an den Projektflüssen Pielach, Melk und Mank durchgeführt, darunter auch zum Vorkommen der „Gemeinen Flussmuschel“ (*Unio crassus*). Im unveröffentlichten Ergebnisbericht der Autoren HANNESSCHLÄGER, RIEGLER & OFENBÖCK (2004), die ihren Erhebungsschwerpunkt wegen der unvergleichlich besseren naturräumlichen Ausstattung an die Pielach und deren Nebengewässer gelegt hatten, wurden Nachweise lebender Flussmuscheln in der Sierning, im Kremnitzbach und vor allem an verschiedenen Mühlbächen (Salau, Hafnerbach, Spielberg) erbracht. An der Melk wurden lediglich einige sporadische Leerschalenfunde (KAUFMANN und eigene Beob., jüngst sogar aus Maulwurfhügeln in Schachau bei Oberndorf/M.) im Bereich der Schotterbänke unterhalb des Diemling-Wehres erbracht. An der Mank beim Ettlinger Wehr (Gassen) blieb die Nachsuche erfolglos, hingegen wurden beim Umbau des Mühlbaches bei der Lindner Säge (Altenhofen) einige lebende Muscheln (ca. 10 Ex.) im kurzfristig trocken gefallenen Bachbett von mir entdeckt und in geeignete Gewässerabschnitte flussabwärts umgesiedelt.



Rettungsaktion für die Flussmuschel im Mühlgang beim Ettlinger Wehr, 2006.  
Foto: E. Kraus

Im vergangenen Sommer (Ende Juni 2006) gab es an der Mank beim Ettlinger Wehr aber eine Überraschung: Im Zuge des wasserrechtlichen Erlöschensverfahrens wurde die Abriegelung des Mühlbaches (zur späteren Verfüllung) vorgeschrieben, wobei mir die Rolle der ökologischen Bauaufsicht zur Bergung möglicherweise doch vorkommender Muscheln übertragen wurde. Am Dienstag, dem 27. Juni, wurde ich verständigt, dass der Bach nun abgeriegelt sei und Muscheln, sofern vorhanden, geborgen werden könnten. Wegen des negativen Befundes bei der Muschel-Erhebung einige Jahre zuvor rechnete ich nicht mit einem relevanten Muschelvorkommen und bin nach der Rückkehr von meinem Bürodienst an dem wettermäßig vorerst günstigen Frühsommerabend ohne geeignete Ausrüstung mit dem Rad die wenigen Kilometer von meinem Heimatort zum Schauplatz gefahren. Doch dort war die Überraschung riesengroß, als ich in wenigen Minuten einen von einer Anrainerin eilig geborgten Kübel gemeinsam mit einem telefonisch herbei gerufenen Freund bald mit Muscheln voll gefüllt hatte. Ein in der Abenddämmerung herauf ziehendes Gewitter beendete unsere Suche. Da ich am nächsten Tag die Muscheln noch vermessen wollte und außerdem in Ruhe einen geeigneten Platz für die Freilassung finden musste, verwahrte ich den Kübel eingeklemmt zwischen großen Steinblöcken im flachen Unterwasser des Wehres. Als ich am folgenden Tag die Muscheln versorgen wollte, war kein Kübel mehr zu finden. Der Starkregen des nächtlichen Gewitters hatte den Fluss soweit anschwellen lassen, dass der Kübel samt Inhalt in den Fluten flussabwärts gespült wurde. So haben Andreas Kraus und ich dann eben neuerlich eine verfeinerte Suche im mittlerweile ziemlich trockenen Bachbett begonnen und in wenigen Stunden war wieder ein Eimer mit ca. 400 herrlichen Bachmuscheln gefüllt.

Ein geringer Teil der Weichtiere war wunderbar orangerot gefärbt; eine Farbvariante, die mir bisher nicht bekannt war. Die Schalenlänge dieser ca. 400 Tiere wurde dann mit einer Schublehre vermessen, um den Altersaufbau und damit eine Abschätzung der Vitalität der Population treffen zu können. Das Ergebnis kann sich sehen lassen: Auf etwa 150 Meter Bachlänge wurden in 2 Tagen insgesamt 800-1000 Muscheln geborgen, darunter viele mittelgroße Tiere (3-4 cm) und auch Jungtiere mit Schalenlängen um 2 cm. Damit handelte es sich, bezogen auf die besiedelte Bachlänge, um eines der wichtigsten und dichtest bewohnten Flussmuschelgewässer in ganz Österreich und somit ein Naturschutzproblem ersten Ranges.

*Unio crassus* ist heute – noch vor der bekannteren Flussperlmuschel – die am meisten gefährdete Muschel Österreichs. Da die ehemals weit verbreitete Art auch europaweit enorme Rückgänge aufweist, wurde sie in die Anhänge II & IV der FFH-Richtlinie der EU zur Erhaltung der natürlichen Lebensräume sowie der wildlebenden Tiere und Pflanzen aufgenommen. Die Mitgliedstaaten haben daher einerseits besondere Schutzgebiete (Natura 2000) zum Schutz der Art auszuweisen und andererseits für ein strenges Schutzsystem zum flächendeckenden Schutz der Art zu sorgen. Niederösterreich ist den EU-rechtlichen Verpflichtungen unter anderem durch die Ausweisung des Natura 2000-Gebietes „NÖ Alpenvorlandflüsse“ und der Verankerung der Schutzbestimmungen im NÖ Fischereigesetz nachgekommen.

Mir war sofort klar, dass angesichts der Bedeutung dieses Fundes für den Flussmuschelschutz es nicht ausreicht, die Tiere zu bergen und umzusiedeln (größtenteils in den wenige Kilometer flussauf gelegenen, ehemaligen Mühlbach bei der Lindner Säge in Altenhofen). Es musste unverzüglich versucht werden, den offensichtlich sehr günstigen Lebensraum der Muscheln vor der Verfüllung zu

bewahren, um danach den Neuaufbau einer Muschelpopulation in diesem Gewässer ins Auge fassen zu können.

Im letzten Halbjahr gab es daher mehrere Behördenbesprechungen, um eine tragfähige, auch wasserrechtlich befriedigende Lösung des Problems zu finden. Die Hauptschwierigkeit liegt in dem Umstand, dass für die Erhaltung des Mühlbaches (samt Einlauf- und Auslaufbauwerk) ein neuer wasserrechtlicher Konsens (mit allen Rechten und Pflichten) und damit ein neuer Projektträger gefunden werden muss. Denn weder der frühere Wasserrechtinhaber noch die zuständige Marktgemeinde Sankt Leonhard am Forst waren bislang bereit, in diese Rolle zugunsten des Naturschutzes einzutreten. Meine letzte Hoffnung ist nun, den NATURSCHUTZBUND NÖ als Träger zu gewinnen. Die Geschäftsführerin Margit Gross und Hans-Martin Berg waren dankenswerterweise bei der letzten Behördenbesprechung am 8. März in der Bezirkshauptmannschaft Melk auch anwesend. Doch viele heikle Fragen sind noch ungeklärt, wobei vor allem die wasserrechtlich notwendige Vorschreibung eines Fischaufstieges beim Wehr im Falle einer neuen Wasserrechtsbewilligung für den Naturschutzbund finanziell und rechtlich eine zu große Hürde darstellt.

Wie so oft im Naturschutz steht es wieder an des Messers Schneide: Eines der reichsten Länder der Welt tut sich so unglaublich schwer, seine immer noch großen Naturschätze zu bewahren. Aber ich denke positiv und glaube fest daran, dass wir es irgendwie schon noch schaffen werden, den Muscheln im Ettlinger Mühlbach ihren Lebensraum wieder zurück zu geben.

P.S.: Falls es klappt, schon jetzt die Ansage, dass wir (schon wieder?!) freiwillige Helfer für diverse Instandhaltungs- und Pflegearbeiten benötigen werden.

Dr. Erhard Kraus

# ZOBODAT - [www.zobodat.at](http://www.zobodat.at)

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Lanius](#)

Jahr/Year: 2007

Band/Volume: [16\\_01-02](#)

Autor(en)/Author(s): Kraus Erhard

Artikel/Article: [Die Flussperlmuschel in der Mank - gerade entdeckt und schon wieder verloren? 9-10](#)